

## Ferdinand Alpers †

Das Mitglied unserer Gesellschaft, der Seminarlehrer a. D. F. Alpers, ist am 16. Februar 1912 nach längerem Kranksein im 70. Lebensjahre in Hannover gestorben.

Geboren ist Alpers am 5. Dezember 1841 zu Spieka, Land Wursten, als Sohn des Lehrers C. Alpers. Er besuchte das Gymnasium in Verden, das Seminar in Stade, wurde angestellt als Lehrer in Achim, Rektor in Zeven, Seminarlehrer in Stade und Hannover. An dem Seminar in Hannover erteilte er den Unterricht in Musik und Naturwissenschaften. In dem botanischen Unterricht wußte er bei den Schülern das Interesse für die Botanik so zu erwecken, daß viele seiner Schüler, jetzt Lehrer im Amte, tüchtige, kenntnisreiche Botaniker geworden sind. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte er seit 1887 als Mitglied an, der botanischen Sektion seit ihrer Gründung.

Von seiner Gymnasialzeit an beschäftigte er sich mit Botanik und besaß ganz hervorragende Kenntnisse in allen Zweigen dieser Wissenschaft. Besonders interessierte er sich für die Phanerogamen. Die Familien der Gramineen, Cyperaceen, Juncaceen, Potamogetoneen und Orchideen waren ihm besonders lieb und wert. Um die Erforschung der Hannoverschen Pflanzenwelt hat er sich große Verdienste erworben.

Veröffentlicht hat Alpers folgende Schriften:

Verzeichnis der Gefäßpflanzen der Landdrostei Stade 1875.

Beiträge zur Flora des Herzogtums Bremen und Verden 1875.

Zur Flora des Regierungsbezirks Stade 1887.

Verzeichnis der bei Hannover beobachteten fremdländischen Pflanzen 1898.

Das älteste Verzeichnis der in Deutschland wildwachsenden Pflanzen 1900.

Fr. Ehrhart, Königl. Großbritt. Botaniker zu Hannover 1902.

Beiträge zur Flora von Sylt 1904.

Neu bearbeitet hat er die 6. Auflage des Lüben'schen Werkes:

Anweisung zu einem methodischen Unterrichte in der Pflanzenkunde 1879.

Mit hervorragenden Botanikern, wie Ascherson, Graebner, Focke, Buchenau, Nöldeke stand er in regem persönlichen und schriftlichen Verkehr. Sein kritischer Blick und seine hervorragende Beobachtungsgabe wurden von allen Botanikern hochgeschätzt.

Mit großer Liebe und Sorgfalt sammelte er alles, was auf den berühmten Botaniker Fr. Ehrhart Bezug hatte, der hier in Herrenhausen als Königlich Großbritt. und Kurfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Botaniker 1776—1793 lebte. Er gab das Lebensbild Fr. Ehrhart's, einen Oktavband von 450 Seiten, 1905 heraus, erschienen bei Engelmann-Leipzig.

Sein Buch über Ehrhart widmete er drei botanischen Freunden, welche Mitglieder unserer Gesellschaft waren und sich um die Erforschung der hannoverschen Flora verdient gemacht haben, dem Pastor A. Stölting, Marstall-Kommissär G. Preuss und Oberlehrer H. Steinvorth. An dem Tage, an welchem die drei Genannten zusammen ein gemeinsames Lebensalter von 250 Jahren erreicht hatten, am 1. Juni 1900, übergab er ihnen das Manuskript seines Buches.

In den letzten 20 Jahren versammelte sich in Alpers Wohnung wöchentlich am Dienstag-Nachmittag von 5—7 Uhr eine kleine Anzahl botanischer Freunde zur Besprechung wissenschaftlicher Fragen. Aus Verehrung für F. Ehrhart nannte sich die kleine Vereinigung „Ehrhartia“. Wie sehr Alpers diese Vereinigung geliebt und geschätzt hat, beweist die kurz vor seinem Tode von ihm selbst noch aufgeschriebene Todesanzeige, worin er den Dienstag-Nachmittag zu seiner Beisetzung bestimmt hat.

Im Laufe der Jahre hatte er sich eine reichhaltige Büchersammlung angeschafft. Jedes Gebiet der Botanik war durch die besten Werke vertreten. Sein reichhaltiges Herbar hat er bei seinem Dienstaustritt dem Königl. Seminar in Hannover überwiesen. Kleine Spezial-Sammlungen schenkte er seinen botanischen Freunden zum Andenken.

Die Sommerferien benutzte er zu botanischen Reisen nach interessanten Gegenden Deutschlands und der Schweiz. Die Nordsee-Inseln, das Mährische Gesenke, Schlesien, der Harz, Thüringen und der Schwarzwald lieferten eine reiche Ausbeute an Pflanzen. Seine letzte botanische Reise, Sommer 1910, galt dem Veronikaberg, Martinrode bei Ilmenau. Bis kurz vor seinem Tode hat er sich mit der Botanik beschäftigt, das botanische Centralblatt war die Lektüre der letzten Stunden seines Lebens.

Im allgemeinen erfreute er sich einer guten Gesundheit; eine überstandene Influenza-Erkrankung veranlaßte ein Lungenleiden, von dem er nicht wieder genesen sollte. Alpers war ein liebenswürdiger Mensch, edel und gut, stets heiter und vergnügt, geliebt und hoch verehrt von seinen Freunden und Schülern.

Die Naturhistorische Gesellschaft betrauert in ihm ein eifriges, hochgeschätztes, teures Mitglied.

C. Engelke.